

Unterschiede zwischen dem männlichen und dem weiblichen Menschen [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **43 (1945)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghauseggasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil
Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Ostermundigen.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz,
Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Unterschiede zwischen dem männlichen und dem weiblichen Menschen (Fortsetzung). — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand: Jubilantinnen. — Neu-Eintritte. — Achtung! — Krankentafel: Krankmeldungen. — Todesanzeigen. — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Basel-Stadt, Biel, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Zürich. — Schweiz. Hebammentag in Hergiswil: Protokoll der 52. Delegiertenversammlung (Fortsetzung). — Wie erziehe ich mein Kind für die Schule? — Anzeigen.

Unterschiede zwischen dem männlichen und dem weiblichen Menschen.

(Fortsetzung.)

Viele Forscher haben behauptet, daß das Weib Schmerzen besser vertrage als der Mann. Leute, die geschäftsmäßig sich mit Tätowieren abgeben, haben dies bestätigt, indem sie sagen, daß die Frauen auch gegenüber Schmerzen viel mehr Mut zeigen, als die Männer. Dies sei bei den Frauen der größte Mut, gegenüber anderen Frauen zeigten sie viel weniger.

Die Frauen sind ja ihrer ganzen Anlage nach auf das Ertragen von Schmerzen bei der Entbindung eingestellt, darum wissen sie auch andere Schmerzen, z. B. beim Zahnarzt, besser zu überwinden. Doch ist es ja nur möglich, aus den Reaktionen bei Eingriffen oder Verletzungen auf die Empfindlichkeit zu schließen; um einen wirklichen Vergleich anzustellen, müßte derselbe Körper einmal männlich und dann weiblich sein.

In geschlechtlicher Beziehung behaupten manche, die Frau sei unbekümmert und weniger sensibel, als der Mann; es gibt ja in der Tat geschlechtlich völlig kalte Frauen, die beim Geschlechtsakt keinerlei Befriedigung empfinden; doch sind solche im gesellschaftlichen Verkehr mit Männern gar nicht etwa die am wenigsten kofetten; sie spielen mit der Erregung der Männer, wenn sie sie nicht geradezu zu eigennütigen Zwecken benötigen.

Zur Zeit der Geschlechtsreife schwillt der weibliche Hals etwas an; die Schilddrüse vergrößert sich; dies tut sie noch mehr durch den Reichtum und am meisten durch die Schwangerschaft; da kann ein kleiner Kropf sich so vergrößern, daß er am Ende der Gravidität eine ernsthafte Lebensgefahr für die Frau durch Erstickung bildet und zu einer Notfalloperation führen kann. Im Wochenbett pflegt die Schilddrüse sich wieder zu verkleinern; doch erreicht sie nicht mehr die Größe vor der Schwangerschaft. Hier ist es am Platze auf eine Unsitte hinzuweisen, die man öfters sieht: daß nämlich Frauen mit einem Kropfe den Hals bei der Geburt mit einem Tuch fest umschmüren, um, wie sie meinen, die Anschwellung des Halses bei den Presswehen zu verhindern; aber dadurch wird die Luftröhre zugeschränkt, die Frau, die gerade während der Wehenpause frische Luft dringend nötig hat, bekommt weniger, und die Schilddrüse wird dadurch doch nicht am Anschwellen gehindert, nur wirkt sich diese dann nach innen aus.

Wenn einige Forscher glauben, daß die Frau in geschlechtlicher Beziehung weniger sensibel sei als der Mann, daß bei jungen unverheirateten Mädchen eine gewisse geschlechtliche Gleichgültigkeit der normale Zustand sei, so scheint dies, gesehen von den erwählten Fällen eine

Vorstellung als Wirklichkeit zu sein, denn das Weib ist ja als Geschlechtswesen viel mehr mit der Fortpflanzung betraut, als der Mann, bei dem das Geschlechtliche mehr neben seinen andern Interessen verläuft, während das Weib durch die Schwangerschaft und die Geburten die Hauptaufgabe der Reproduktion erhalten hat. Sie muß den werdenden Menschen während der ersten Entwicklung in ihrem Innern hegen und ernähren; sie muß die Frucht unter erheblichen Schmerzen und unter großer Arbeitsleistung ausstoßen; sie muß das noch unfähige Kind die ersten Lebensmonate hindurch mit ihrer Milch ernähren; sie muß auch noch während der ganzen Kinderzeit den Sprößling anleiten und mit ihrer Sorgfalt und Liebe betreuen, viel mehr als dies der Vater tun kann.

Der Kehlkopf und die Stimme sind, wie gesagt, von den männlichen verschieden; zwar findet auch bei der Frau in der Entwicklungszeit eine Art Stimmbruch statt, indem die kindliche Stimme etwas tiefer und voller wird, aber nie, oder nur ausnahmsweise, in einem solchen Maße wie beim Manne. Allerdings haben wir auch Männer mit hohen, Weiber, mit tiefen Stimmen; aber der Stimmcharakter ist doch immer ein verschiedener. Ein Tenor klingt anders als eine weibliche Altstimme; einen Baß findet man bei der Frau nicht, eine so hohe Kopfstimme, wie bei der Frau, weist der Mann nicht auf; wo Männer als Frauen verkleidet mit hoher Stimme singen können, handelt es sich fast stets um sogenannte geschlechtliche Zwischenstufen, also nicht richtige Männer, sondern meist solche mit fehlerhaft gebildeten Geschlechtsorganen.

Der größte Unterschied besteht natürlich bei beiden Geschlechtern in der Bildung und Entwicklung der eigentlichen Geschlechtsorgane. Von der Brustdrüse wollen wir noch nachholen, daß beim Weibe die ursprünglich angelegten Drüsenläppchen bei der Jungfrau noch wenig weit in das Fett, das die Hauptmasse der jugendlichen Brust ausmacht, hineinwachsen; erst in der ersten Schwangerschaft verlängern sie sich und werden auch breiter und umfangreicher, so daß man sie durch die bedeckende Haut durchfühlt. Beim Knaben aber bilden sie sich wieder zurück und auch der Fettanteil wird nicht bedeutender, sondern kleiner; die Brustdrüsen des Mannes sind wieder auf demselben Zustand wie beim Säugling (wenn dieser nicht eine Schwellung der Hautorgane zeigt, die oft in den ersten Tagen vorkommt). Immerhin scheinen auch bei Männern die Drüsen durch Reizung zu wachsen und so gar funktionsfähig werden zu können; man hat dies hie und da beobachtet; so z. B. der berühmte

Reisende Humboldt bei einem Peruaner, dessen Frau bei der Geburt eines Kindes gestorben war, wo der Mann sogar Milch geben konnte in genügendem Maße, um das Neugeborene zu ernähren.

Auch wenn bei den Wechseljahren die Brüste wie die übrigen Geschlechtsorgane sich zurückbilden, können oft noch bei alten Frauen diese wieder zur Tätigkeit gebracht werden; so bei einer Großmutter, deren Tochter gestorben war und die das Neugeborene dieser stillen konnte.

In bezug auf die übrigen Geschlechtsorgane ist zunächst auffällig, wie verschieden diese bei den beiden Geschlechtern angebracht sind. Beide entwickeln sich aus einer Anlage, die oberflächlich betrachtet bei beiden gleich ist; wir haben einen Geschlechtshöcker, der sich zum Klitoris oder zum Glied ausbildet, wir haben eine Rinne, die zur weiblichen, kurzen und vom Klitoris unabhängigen Harnröhre wird, beim Manne aber ins innere des Hodens verlegt ist. Dann die zwei seitlichen Falten: beim Weibe bleiben sie getrennt und schließen zwischen sich den Scheidenvorhof ein; beim Manne vereinigen sie sich in der Naht und in sie treten später die Hoden hinunter. Alle diese Unterschiede sind die Folge der verschiedenen Wirkungen der beiden eigentlichen Geschlechtsdrüsen, des Eierstockes und des Hodens; diese sind schon ganz am Anfang von einander verschieden und heberbergen verschiedene Zellen, aus denen später beim Weibe die Follikel und die Eier, beim Manne die Stütz- und die Samenzellen hervorgehen.

Wenn der Hoden im Laufe der Entwicklung eine Wanderung in den Hodensack durchmacht, so tut dies auch der Eierstock; aber nur in das kleine Becken und an seine Stelle vor der Kreuz-Hüftbeinenge. Der Eierstock ist also im warmen Körper drin geborgen; er braucht zu seiner Tätigkeit die Wärme; der Hoden aber arbeitet besser in einer weniger hohen Temperatur; er ist außerhalb des Körpers angebracht.

Da das Ei nach dem Austritt aus dem Graafschen Bläschen durch den Trichter des Eileiters ausgenommen und nach der Gebärmutter hingeleitet wird, so ist es eine kurze Strecke frei in der Beckenhöhle; allerdings nur theoretisch; die Samenzellen aber sind nie außerhalb eines Kanals; der Samenleiter führt sie aus dem Hoden zunächst wieder in das Becken und von da in den hintersten Teil der Harnröhre, wo dieser Kanal die Vorsteherdrüse durchbricht, die aus dem Material besteht, das beim Weibe die Gebärmutter bildet. Dann wird der Samen innerhalb der Harnröhre weiter nach außen geführt.

Regelwidrigkeiten in diesen Verhältnissen können beim Weibe zu Schwangerschaften außerhalb der Gebärmutter führen. Auch kann es vorkommen, daß einmal ein Eierstock durch den



RHENAX
WUNDSALBE

Die neue
Brustsalbe
mit Tiefenwirkung

- Bringt ihre wertvollen Heilstoffe in der Tiefe der Hautgewebe zur vollkommenen Wirkung.
- Die Brustwarzen sind nach der Behandlung in kürzester Zeit wieder von Salbe frei.
- Stärkste Desinfektion und Heilkraft.
- Heilt die gefürchteten «Schrunden» auffallend rasch und verhütet bei rechtzeitiger Anwendung das Wundwerden der Brustwarzen sowie Brustentzündung.
- Kräftigt überdies die zarten Gewebe der Brust.

Grosse Tube RHENAX-Wundsalbe
Fr. 1.60 in Apotheken
und Drogerien.

Verbandstoff-Fabrik
Schaffhausen, Neuhausen

K 9643 B

Leistenkanal in die große Schamlippe geleitet und dort natürlich Schädigungen ausgesetzt ist. Wir haben dann einen Eierstocksbruch vor uns. Andererseits kommt es vor, daß der Hoden ein- oder doppelseitig nicht austritt, sondern im Leistenkanal liegen bleibt; diese Leistenhoden entwickeln sich meist nicht vollständig; dafür entarten sie leicht und führen zu Krebsbildung. Ein solcher Leistenhoden muß also auf operativem Wege in den Hodensack verlegt werden, was oft nur schwer möglich ist und manchmal mißlingt.

Wenn wir sagten, daß die Vorsteherdrüse aus demselben Material wie die Gebärmutter gebildet wird, so ist dies nur in bezug auf die Muskulatur richtig, die Kanäle sind von Anfang an verschieden; der Wolfische Gang wird zum Samenleiter, der Müllerische Gang zur Eileiter, Gebärmutter und zum Teil zur Scheide. Die Vorsteherdrüse macht manchen älteren Männern Beschwerden, wenn sie sich im höheren Alter vergrößert; sie kann den Ausgang der Harnblase verlegen und muß durch eine Operation entfernt werden; diese Vergrößerung ist in einem gewissen Grade ein Pendant zur Vergrößerung der Gebärmutter durch Muskelgeschwülste, Myome, die auch beträchtliche Beschwerden machen können, je nach ihrer Lage zu den übrigen Beckenorganen.

Endlich kommen wir noch zu sprechen auf die Veränderungen, die im höheren Alter auftreten; bei der Frau sind dies die Wechseljahre; um das fünfzigste Jahr herum hören die Eierstöcke auf Eier zu produzieren; mit diesem Aufhören ihrer Absonderung nach außen ist auch eine Verminderung ihrer Einsonderung von Geschlechtshormonen verbunden. Der weibliche Körper verliert nach und nach seine weiblichen Charaktere, und manche alte Frau bekommt einen mehr männlichen Typus; selbst Barthaare wachsen um den Mund herum; die Brüste flachen ab, die inneren Geschlechtsorgane schrumpfen, besonders die Gebärmutter, die oft nur noch ein kleines Fleischklümpchen ist; die Scheide verengt sich durch Verklebung von sich bildenden Falten, das Fettpolster der Haut verschwindet. Die Haare werden dünner, aber eine eigentliche Glatze ist, wie gesagt, selten.

Beim Manne erlischt die Geschlechtsaktivität, die Samenbildung, erst viel später, oft sogar bis zum Tode nicht. Aber auch bei ihm treten Altersveränderungen auf, die ihn mehr einem Typus zwischen den Geschlechtern ähnlich werden lassen; es gibt alte Männer, die fast mehr einem alten Weibe gleichen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Jubilarrinnen.

Folgende Kolleginnen konnten das 40jährige Berufsjubiläum feiern:

Fräulein Benz, Warbach (Kanton St. Gallen);
Frau Thierstein, Schaffhausen, Webergasse 4.

Wir gratulieren den Jubilarinnen herzlich und wünschen weiterhin Glück und Segen.

Neu-Eintritt:

Fräulein Marie Mülli, Würenlingen (Aargau).

Wir heißen Sie herzlich willkommen!

Achtung!

Wir bitten die werten Kolleginnen, der nächsten Nummer unserer Zeitung besondere Beachtung zu schenken, weil die von Herrn Prof. Temperli neu ausgearbeitete Rententabelle der Alters- und Invalidenversicherung publiziert wird.

Bern u. Nettleigen, den 6. September 1945.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:
L. Lombardi.
Reichenbachstr. 64, Bern
Tel. 2 91 77

Die Sekretärin:
J. Flückiger.
Nettleigen (Bern)
Tel. 7 71 60

Krankenkasse.

Krankmeldungen:

Frl. Kropf, Unterseen
Mme. Wuthier, Colombier
Frau Pribil, Zürich
Mlle. Capt, Blonay
Frau Felber, Egerlingen
Frau Scherrer, Langenthal
Frau Schmutz, Boll
Frau Sigg-Vögeli, Dörflingen
Frau Herrmann, Schönried (B. D.)
Frau Uchwanden, Seelisberg
Frau Minger, Oberhofen
Frau Stern, Mühleberg
Frl. Schwarz, Interlaken
Frau Benninger, Biel
Frau Bögli, Langnau i. C.
Frl. Werthmüller, Biel
Frau Locher, Uttwil
Frau Montali, Kaltbrunn
Frau Fährndrich, Lenzburg
Mme. Rysler, Bonvillar
Mme. Hänni, Sonvilier
Frau Simmen, Zürich
Frau Giffin, Oltingen
Frau Ginfis, Mittlödi
Frau Binder, Oberehrendingen
Mme. Page, Pensier

Mme. Auberson, Essertines
Mme. Giroud, Fontaines
Frau Geiser, Trimbach
Frau Fentiger, Triengen
Frau Kienzler, St. Margrethen
Frl. Waldmeier, Möhlin

Mit kollegialen Grüßen!

Für die Krankenkassenkommission:
E. Herrmann.

Todesanzeigen.

Im 85. Altersjahr starb in Dulliken am
9. August

Frau Wyß-Baumann

Am 18 August starb in Neuhausen im Alter
von 80 Jahren

Frau Leu

Gedenken wir in Treue der lieben, alten Kolleginnen.

Die Krankenkassenkommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Die Herbstversammlung und Taschenrevision findet statt am Dienstag, den 25. September, 13 Uhr, in Herisau, Bahnhofsbuffet, I. Stock. In den Traktanden unter anderem Besprechung der Schweiz. Delegierten-Versammlung 1946 in Herisau.

Wir erwarten vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Basel-Stadt. Nach dem schönen und hauptsächlich warmen Sommer und in der Annahme, daß der kommende Herbst auch noch schöne Tage spenden wird, ist der Vorstand der Auffassung, es wäre angebracht, uns auch noch einen gemütlichen und schönen Nachmittag zu gönnen! — Da die meisten unserer Mitglieder auch im „Herbst des Lebens“ stehen (die Schreibende ausgenommen!), wollen wir noch die kurzen Stunden des Beisammenseins genießen. Wir haben ja schon oft erfahren, wie rasch die Stunde des Abschieds schlägt. Bald treten wir die Reise an, von der es kein Zurück mehr gibt! Aber von der Reise, von der ich hier schreibe, kommen bestimmt alle wieder zurück. Wenn auch die eine oder andere von uns etwas einseitig den Heimweg antreten sollte, unsere Klause werden wir bestimmt wieder erreichen! — Als „Ausflugziel“ haben wir den Egli Graben bei Pratteln vorgesehen, wo wir gemeinsam mit unsern Nutterner Kolleginnen einen gemütlichen Nachmittag verbringen werden. Da nun die Tage wieder rasch kürzer werden und wir doch noch, wenn immer möglich (!) bei Tag nach Hause kommen wollen, treffen wir uns am Nachmittag etwas frühzeitig. Wir fahren mit dem Tram Linie 14 um 13.59 Uhr (Nachzügler 14.23 Uhr) ab Aeschenplatz bis Haltestelle Güterbahnhof. Wir werden dort von den Kolleginnen aus Nutterner in Empfang genommen.

Für
stillende
Mütter

Cacaofer



Zum
Neuaufbau
der Kräfte

K 9246 B

frei erhältlich
in jeder Apotheke Fr. 7.50

NADOLNY LABORATORIUM Aktien-Gesellschaft, Basel